

# Seelenräume

## Werke aus der Wettinger Kunstsammlung

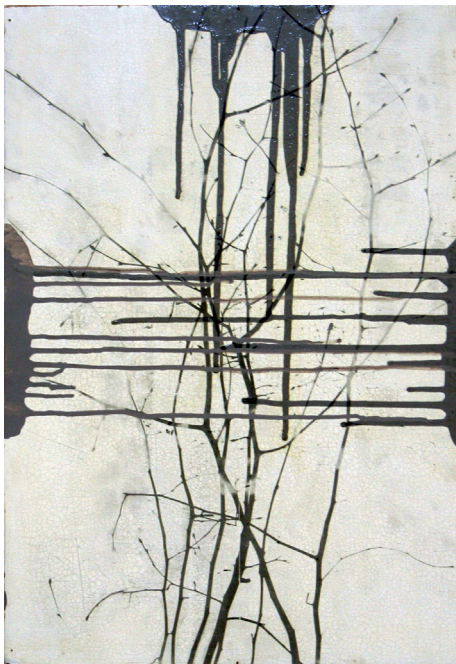
von Christian Greutmann

Ein wichtiges Werk der Wettinger Sammlung ist zweifellos das 1972 entstandene Ölbild «Fallendes Wasser» von Ilse Weber. Die Künstlerin lebte lange in Wettingen und die allererste Ausstellung der Galerie im Gluri Suter Huus war 1972 eine Werkschau von Ilse Weber. Das Bild zeigt einen surreal verfremdeten, riesigen gewölbten Innenraum mit einer Treppe, von der kaskadenartig weisses Wasser strömt. Abgetrennt durch einen kantigen dunkelroten Pinselrand erscheint ein zweites Bild im Bild, das ebenfalls an eine Wasseroberfläche erinnert. Die traumartige Szenerie wird durch einen Mond im Innenraum beschienen. Das Bild ist typisch für Ilse Webers Spätwerk. Die Künstlerin hatte sich von ihrer spätimpressionistischen Malweise abgekehrt und eine verinnerlichte, dichte und beeindruckende Bild-Traumwelt geschaffen.



«Fallendes Wasser», Ilse Weber  
Öl auf Leinwand, 1972

Als Schwerpunkt der Sammlungsausstellung aus der Kunstsammlung Wettingen ist diesmal der in Birrwil lebende Künstler Hugo Suter zu sehen. Hugo Suter gilt als einer der wichtigen Schweizer Künstler. Die Mehrheit der hier gezeigten Werke wurde im Jahr 2000 von einem Sammlerpaar der Gemeinde Wettingen geschenkt.



«Aus der Serie Triebe und Läufe», Hugo Suter  
Mischtechnik auf Sperrholz, 1988/92

Hugo Suters Werk ist gekennzeichnet durch eine immense Experimentierfreudigkeit, durch die starke Auseinandersetzung mit dem Sehen an sich, durch eine präzise Auseinandersetzung mit manchmal fast unscheinbaren Beobachtungen, aber auch durch die poetische und vielschichtige Umsetzung dieses Erforschten.

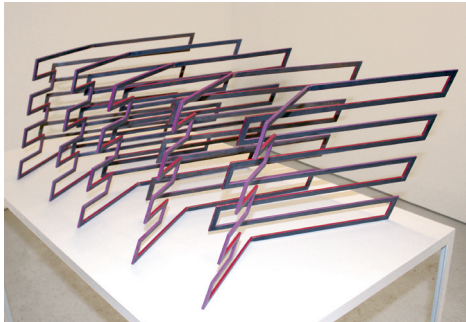
Im Werk aus der Serie «Triebe und Läufe» steht ebenfalls eine unscheinbare Beobachtung am Anfang. Ein vom Kondenswasser angelaufenes Fenster zeigt einen vernebelten Blick auf feine Verästelungen eines Strauchs. Die Feuchtigkeit des Raumes ist so gross, dass das Kondenswasser beginnt, an der Innenseite der Scheibe hinunterzulaufen. Hugo Suter entwickelt aus dieser für ihn spannungsvollen Beobachtung eine Bildserie. Er malt die feinen Verästelungen, die Triebe und lässt an Stelle von Kondenswasser Lackfarbe über diese Malerei rinnen. Hugo Suter dreht dabei seine Bildtafel mehrmals, es entsteht ein auf den ersten Blick abstraktes Werk. Die Fliessspuren spielen mit der feinen Malerei und dem Craquelémuster des Lacks stimmig zusammen.

Wichtig für Hugo Suter war immer wieder die Auseinandersetzung mit dem Wasser. Im Tableau „Wasserflächenwerk“ untersuchte er bereits 1967 in poetischer Weise die verschiedenen Oberflächenstrukturen des Wassers, im Acrylbild „Schnee am See“ von 2007 spielen die Wellenüberlagerungen sowie die Positiv/Negativwirkung der Wasseroberfläche die Hauptrolle.

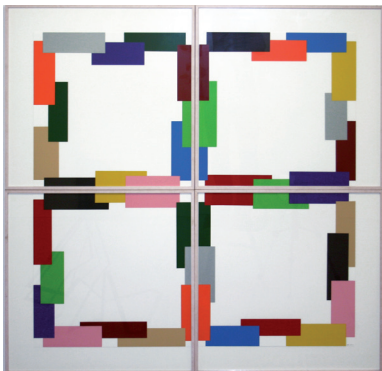
Ebenfalls um Rhythmik und um Interferenzen geht es der in Leibstadt wohnenden Bildhauerin Gillian White. Die farbig bemalten Corten-Stahlskulpturen wirken durch die Multiplikation der Einzelteile als spannendes und wirkungsvolles Ganzes. Gillian White ergänzte für diese Ausstellung freundlicherweise die von Wettingen angekaufte Skulptur «Signal» mit drei weiteren Leihgaben.



Triptychon «Lägern», Anton Egloff  
Bleistift und Acryl auf Papier und Leinwand



«Signal», Gillian White  
Corten-Stahl bemalt, 2005



«Randerscheinung», Beat Zoderer  
Serigraphie, vierteilig, 2001



«Schnee am See», Hugo Suter  
Acryl auf Holz, 2007

Vom Luzerner Bildhauer mit hiesigen Wurzeln Anton Egloff besitzt Wettingen mehrere Werke, unter anderem die Grossskulptur an der Landstrasse neben dem Bürogebäude des Elektrizitäts- und Wasserwerks. Anton Egloffs Bildsprache ist fein und hintersinnig. Häufig sind auch bei seinen Arbeiten Naturbeobachtungen der Ausgangspunkt. Im Triptychon «Lägern» verdichtet er Holzabschnitte, Rindenschnitzereien und Verästelungen zu drei atmenden und pulsierenden Flächen.

Der Wettinger Beat Zoderer ist international bekannt und in dieser Ausstellung mit zwei Arbeiten präsent. Die vierteilige Serigraphie «Randerscheinung» beschäftigt sich mit dem Format und spielt dabei auch mit Räumlichkeit, Abgrenzung und Durchbrechung. Verblüffend ist bei Beat Zoderer immer wieder, wie einfach und selbstverständlich seine Werke daher kommen. So wirkt die Perforation des grünen Papiers gerade wieder durch die Schlichtheit dieses feinen Eingriffs.

Die Ausstellung enthält weiter Werke von Simone Bonzon, Ursula Fischer-Klemm, Roland Guignard, Stefan Gritsch, Marianne Kuhn und Rolf Winnewisser.

Galerie im Gluri Suter Huus, Wettingen

29. August – 26. September 2010  
7. November – 12. Dezember 2010

[www.glurisuterhuus.ch](http://www.glurisuterhuus.ch)

**G S H**  
galerie gluri suter huus